Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.

№ 39.

1846.

Ratibor, Sonnabend den 25. Juli.

Drei Abenteuer eines einzigen Abends.

(Fortsetzung.)

„Nach zwei Minuten raffte ich mich auf: es war keine Zeit mehr zu verlieren, denn das Gebrüll der Tigerin, das mir das Blut beinahe in den Adern erstarren machte, konnte mir das Männchen auf den Hals ziehen. Ich lud eiligst mein Gewehr, in jeden Lauf drei Kugeln, trat an den Rand der Grube und schaute behutsam hinunter. Die Fallgrube war etwa 16 Fuß tief, rund, kaum 6 Fuß im Durchmesser haltend: die Tigerin war mit der Mitte des Leibes in einen spitzen Pfahl gestürzt, drehte sich mit wüthendem Gebrüll in kauernder Stellung um denselben und fuhr mit den Tatzen über die Augen, welche mein grobes Schrot, fast **à bout portant** abgeschossen, übel zugerichtet haben mochten. Als sie mich wieder witterte, erhob sie von Neuem ihr Gebrülle, das mich trotz meiner Absicht, ihr noch einen Schuß zuzusenden, in die Flucht jagte.... Wie von einem bösen Geist getrieben, sprang ich in's Gehölz; die Schatten hatten inzwischen schon eine riesige Länge erreicht, und ich verirrte mich im dämmernden Walde immer tiefer. Die Sonne goß ihre letzte Gluth über die majestätischen Kronen, und vergoldete sie, so daß sie einen matten Reflex in die Nacht der Büsche herunter sandten, und dieß erinnerte mich auf einmal an die westliche Richtung, die auch ich der Weisung meines Führers zufolge hätte einschlagen sollen. Nun wandte ich mich westlich, aber das Gebüsch ward immer höher, die Dschugel verdichteten sich mehr und mehr, der Boden ward uneben, von Gruben, Schluchten und Erdstürzen unterbrochen, das Licht immer spärlicher und mir selbst immer unheimlicher zu Muthe. Von Unruhe und Angst getrieben drang ich indessen immer tiefer vor: auf einmal stand ich an der Mündung einer Art von Höhle, die ich für das Lager des Tigers oder seines Männchens hielt, und der ich daher rasch den Rücken wandte. Ich kletterte an einer Erhöhung empor, die mit weichem Moose und Schmarozzerpflanzen aller Art bedeckt und, wie sich nachher ergab, das Dach der unterirdischen Behausung war, denn kaum hatte ich auf Händen und Füßen die Hälfte des schlüpfrigen Kegels erklettert, als der Klang menschlicher Stimmen an mein Ohr drang; ich hielt inne und horchte — da krachte es auf einmal unter mir, und ich stürzte meiner ganzen Länge nach — gleichsam um meinen Feind nachzuahmen, dessen ich mich kaum entledigt hatte, — acht Schuh tief in eine Grube, mitten unter einer Gruppe dunkler Hindubs hinein, welche über diesen Unfall offenbar noch mehr entsetzt waren als ich, denn sie stießen alle möglichen Laute des Entsetzens aus.

„**Bhaug! Bhaug!** es ist der Tiger!" schrie der Eine; — „**Afreet! ghowl! peeshash!** Ein Gespenst, ein Geist, ein Dämon!" rief eine andere Stimme, und als ich endlich mich und meine Flinte vom Boden und von den Trümmern der Hütte

aufgerafft hatte, saß ich mitten in der unterirdischen Hütte, deren Bewohner, ein alter Mann, ein Weib und ein Junge, offenbar eifrig beschäftigt gewesen waren, ein großes Feuer zu unterhalten, auf welchem ich jene einfachen Geräthe sah, deren sich die Eingebornen zur verbotenen heimlichen Bereitung des Arrac bedienen. Es war in der That auch der Schlupfwinkel eines **Kulal** oder heimlichen Branntweinbrenners, in welchen ich gerathen war.

„In wenigen Worten setzte ich diesen armen Leuten die Natur meines Abenteuers auseinander, erzählte ihnen meinen Unfall mit dem Tschittah und bot demjenigen ein ansehnliches Bakschisch (Trinkgeld), der mir den Weg zu meinem Zelte zeige. Die armen Leute freuten sich über die Maaßen zu hören, daß die Tigerin in die Fallgrube gerathen war, versicherten mich, daß sie nicht mehr aus derselben herauskommen werde, und erzählten, daß das Männchen schon etliche Wochen früher von europäischen Jägern erlegt worden sei. Sie baten mich dringend um Verschweigung ihres Schlupfwinkels und gaben mir den Knaben sammt ihren besten Wünschen als Wegweiser mit.

„Die Schrecken dieser Nacht waren aber noch nicht vorüber; es war nun dunkle Nacht, denn während meiner Rast bei den Leuten in der Höhle war die kurze rasche Dämmerung des ostindischen Himmels verstrichen. Die unterirdische Hütte lag, wie ich nun bemerkte, am Saume der Ebene, in dem äußersten Dickicht der Dschungeln versteckt. — Noch hatten wir keine Meile (englisch) von den sechsen zurückgelegt, welche mich von meinem Zelte trennten, als mein kleiner Führer über eine Baumwurzel auf dem schmalen Pfade stolperte und sich im Falle das Kniee an einem Steine beschädigte. Ich hatte glücklicher Weise, wie alle Jäger in Ostindien, ein wenig Diachylonpflaster bei mir und verband die Wunde so gut ich konnte; da aber der arme Junge nur mit Mühe gehen konnte und lieber umkehren zu wollen schien, ließ ich mir endlich den weitern Weg von ihm beschreiben, und sandte ihn, durch das unerwartet große Geschenk einer Rupie bereichert, in der seligsten Freude wieder nach Hause. Er hatte mir gerathen, mich von diesem schmalen Pfade durchaus nicht zu entfernen, bis ich einen großen Theil der Ebene hinter mir habe, alsdann den graden Weg nach Westen einzuschlagen und mich nach den Spitzen der Hügel von Chittledrug zu richten, und ich hatte gehofft, diesen so einfachen Rath ganz leicht befolgen zu können. Es war noch kein Mond am Himmel, und die weite offene Ebene, hier und da von kleinen Schluchten und Kiesgruben, sowie von den durch die Sommerhitze und die Monsuhns ausgetrockneten Bergstrombetten durchschnitten, von wenigen dürftigen Büschen und Baumgruppen besäet, breitete sich unendlich und schrankenlos im dämmernden Dunkel der Nacht vor meinen Blicken aus. Hinter mir konnte ich deutlich die dunkeln Grenzlinien der Berge und Wälder unterscheiden, vor mir aber war Alles eine ebene Leere, und nur in weiter unabsehbarer Ferne bezeichnete ein Lichtschein das Nachtfeuer eines Pilgers, eine menschliche Wohnung oder die Hütte eines Fakirs. Auf diesen Punkt nun sollte ich zugehen, und so lange ich ihn noch sah, war auch Alles gut, aber bald verschwand er mir aus den Augen und war nicht mehr zu entdecken.

„Während ich so über die zerklüftete Ebene hinschritt, sammalten sich alle Gefühle, Wahrnehmungen und Eindrücke einer hindustanischen Nacht in mir und um mich. Die Luft hatte eine angenehme Kühle, und Myriaden von Insekten, Kinder der Dunkelheit, schwärmten durch die Atmosphäre; die häßliche stinkende grüne Wanze hing sich in mein Haar, Moskitos summten mir blutgierig um die Ohren, und große Milben mit weißen Flügeln hielten irrthümlich und mit hartnäckiger Verstocktheit meine Augen für irgend eine glänzende Speise; Heimchen und Heuschrecken zirpten um mich her, hie und da krächzte eine Eule über meinem Haupt, und als ich ein kleines helles Bächlein durchschritt, flog ein Volk der großen weißen Reiher, die den ostindischen Reisfeldern so gefährliche Gäste sind, aus dem fetten Gras und Schilf des Uferrandes träge und schwerfällig auf. Die Rohrdommel strich mit sausendem Flügelschlag über mir hin und im Schlamm unter meinen Beinen quakte der Ochsenfrosch; auf einmal, wie ich einem kleinen Gehölze mich näherte, raschelten daraus Tausende von Leuchtkäfern hervor, und durchschwirrten wie sprühende Funken die pechschwarze Nacht, welche dem Aufgang des Mondes vorangeht; sie strichen eine Weile vor mir her, bis wieder ein Gebüsch kam, auf welchem sie sich niederließen, bis jeder Zweig wie mit Feenlampen erleuchtet war, jedes Blatt im Diamanten-, Rubinen- und Smaragdenglanze funkelte und ich in stummer Bewunderung stehen blieb, um mir

dieses Schauspiel zu betrachten. Auf einmal aber verschwanden Alle wieder wie durch Zauberschlag, und Dunkel herrschte wieder wie zuvor um mich her. Es war nun in der That so dunkel, daß ich den Aufgang des Mondes nicht mehr ferne vermuthete und zu warten beschloß, bis die Nacht lichter wurde, weil ich mich dann um so sicherer wähnte. Ich war in einen sandigen Hohlweg herabgestiegen, worin ein kleines Bächlein plätscherte; hier setzte ich mich nieder. Die liebliche Kühle der Nachtluft, das Plätschern des Wassers, der Duft der goldenen Blüthenkelche einiger Babous (Gummi-Arabicum-Bäume) in der Nähe, das Verschwinden der lästigen Insekten, und ein sehr empfindliches Gefühl der Ermüdung, das alle meine körperlichen und Geisteskräfte abspannte, luden mich zu einer längern Rast ein. Schon drückte mir der Schlummer die Augen zu, als ein raschelndes Geräusch hinter mir hörbar ward und ein scharfer Gegenstand mich plötzlich in's Bein stach; ein abermaliges Rascheln wie vom Zusammenschlagen vieler Reiserruthen folgte, und Alles ward wieder stille. In tödtlichem Schreck fuhr ich an meinen Beinkleidern hinab und fand in der That, daß mich etwas in das Bein gestochen hatte, denn das Blut rann heftig aus der Wunde. Ich konnte nichts sehen, aber hob etwas vom Boden auf; war es ein Pfeil? O nein, nur der frischgeschleuderte Kiel eines Stachelschweins! das scheue Thierchen hatte am Bächlein trinken wollen und in seiner unerwarteten Berührung mit meinem Bein eine seiner Stacheln stecken lassen, — eine jener hübschgesprengelten Federn, aus denen die Eingebornen Indiens in manchen Gegenden so hübsche Körbchen und anderes Spielwerk flechten.

(Beschluß folgt.)

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Gestorben:

Den 20. Juli der Königl. Hofrath und Ob.-L.-Ger.-Archivar Aug. Gläser, 51 J. 1 M. 21 T.

Polizeiliche Nachrichten.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. sind aus einer, auf der großen Vorstadt gelegenen Wohnung nachbenannte Gegenstände gestohlen worden, als:

ein Korallen-Armband mit goldenem Schlosse, ein silbernes Kugel-Armband, ein Armband von Bronce-Emaille, ein silberner Pfeil in die Haare, eine silberne Kinder-Klapper mit zwei Schellen und einem Wolfszahne, ein Ring mit 9 Brillanten und einem Rubin, zwei glatte Ringe von 14 karathigem Golde, ein Schlangen-Ring ohne Stein und 12 Paar getragene baumwollene Fuß-Socken.

In dem Handlungslokale des Kaufmann Heilborn hat Jemand ein Tabackrohr von Weichsel liegen lassen, welches in hiesigem Polizei-Amte abgeholt werden kann.

Drei Schlüssel, an einem grün- und braungestreiften Bande gebunden, sind gefunden worden und können im Polizei-Amte abgeholt werden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 23. Juli 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. bis 2 rtlr. 15 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 27 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 5 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. bis 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 3 sgr. bis 2 rtlr. 15 sgr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 5 sgr. bis 1 rtlr. 8 sgr.
Stroh: das Schock 3 rtlr. 10 sgr. bis 3 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner 18 bis 20 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 13 sgr.
Eier: 7 bis 8 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Auf der Herrschaft Krzanowitz bei Kosel, findet sogleich ein brauchbarer Wirthschafts-Schreiber, welcher genügende Zeugnisse produciren kann, ein Unterkommen. Imgleichen wird Michaeli c. a. daselbst ein tüchtiger Schaffer gesucht, und haben sich Beide bei der dortigen Amtsverwaltung zu melden.

Krzanowitz den 17. Juli 1846.

Kramer,
Amtsverwalter.

---

10 Stück Arbeitspferde, sämmtlich stark und gesund, beabsichtige ich Sonntag den 2. August c. Vormittags, nebst dem dazu gehörigen Geschirr, in meinem Gasthofe „zum Prinz von Preußen" zu **verkaufen.** Eben so auch 5 Stück Arbeitswagen mit eisernen Axen in noch ganz gutem Stande.

Ratibor den 24. Juli 1846.

S. Bruck.

Anzeige.

Zur Beschaffung von Arbeit für arme **Spinner** und **Leinweber** im schles. Gebirge werden von mir **fortwährend** für den **Verein** Aufträge auf **Leinwand** — zu verschiedenen Breiten aus **Handgespinnst** u. **Rasenbleiche** — **Creas** und **Damast, Tischgedecke, Handtücher** und **Schnupftücher** angenommen und bestens besorgt. **Leinwand** wird von **1 Schock, Hand-** und **Schnupftücher** aber von 1/4 **Schock** und bei einigen Nummern auch mit 1/2 Dtzd. verkauft. Die Preise sind durchgehend um 1/4—1/3 Rthlr. gegen die bisherigen von dem Verein ermäßigt worden, und indem ich um geneigte **Aufträge** ersuche, beziehe ich mich auf die zur **Ansicht** bereit liegende **Musterkarte.**

Julius Berthold,
Lange Gasse № 35.

Ein mit guten Führungs-Attesten versehener geprüfter Actuarius I. Klasse und Dollmetscher der polnischen Sprache wünscht entweder bei einem Gericht oder bei einer größern Herrschaft als Secretair oder Rechnungsbeamte ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Die Hoffnungs-Hütte
von
Schoenawa & Kuntze
bei „Ratiborer-Hammer"

beehrt sich hiermit, die Eröffnung ihrer Werkstätte zur Anfertigung aller neuen und Reparatur aller alten ins Maschinen- und Mühlenbaufach einschlagenden Arbeiten, bekannt zu machen. Indem wir uns ergebenst zu geneigten Aufträgen empfehlen, versichern wir deren reelste Ausführung.

Literarische Neuigkeiten

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Doms'schen Hause):

Freih. v. Biedenfeld, Ferd., die Heraldik oder populäres Lehrbuch der Wappenkunde für Diplomaten, Genealogen, Archivbeamte und Edelleute, aber auch mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Maler, Zeichner, Kupferstecher, Lithographen, Bildhauer, Bildschnitzer, Stein-, Metall- und Holzschneider, Lackirer, Tapeten-, Teppich- und Kutschenfabrikanten, Sticker, Conditoren rc. als Anhang zu desselben Verfassers Ritterordenswerk. Mit 530 lithographirten Figuren und 1 illuminirten Bildertafel. 1846. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Bülow-Cummerow, das Bankwesen in Preußen, mit Bezug auf die Kabinets-Ordre vom 11. April 1846. 21 Sgr.

Erklärung und bildliche Darstellung der äußern Kennzeichen der Milchergiebigkeit beim Rindvieh von Guènon. Ein Auszug aus der gekrönten Preisschrift des Wilhelm Christian Steeb. Mit einer Tafel. 1846. 5 Sgr.

Die Federwild-Jagd mit dem Vorstehehunde, die Naturgeschichte des Federwildes, die Züchtung und Dressur des Vorstehehundes nach englisch-deutschen Grundsätzen und die Krankheiten der Hunde, nebst Skizzen aus dem Jäger- und Hunde-Leben. Zur Belehrung und Unterhaltung für angehende Jäger von L. Z. Mit 15 Original-Holzschnitten. 1846. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Gerlach, A., die Blutseuche der Schafe in Rücksicht der Ursachen, der Ansteckungsfähigkeit und der Vorbeugung, nebst einer Beschreibung aller bekannten, an den vegetabilischen Nahrungsmitteln der Schafe und anderer Hausthiere vorkommenden Kryptogamen. 1846. 20 Sgr.

Allgemeine Gewerbe-Ordnung nebst dem Entschädigungs-Gesetz zu derselben. Vom 17. Januar 1845. 3 Sgr.

Guènon's äußere Kennzeichen der Milchergiebigkeit beim Rindvieh. Aufgefaßt und erläutert zur Erleichterung der praktischen Anwendung von Wilhelm Christian Steeb. Eine vom landwirthschaftlichen Bezirksverein Reutlingen am 2. Februar 1846 gekrönte Preisschrift. Mit 2 Tafeln. 15 Sgr.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bei mir täglich **Wagen zur Reise,** so wieauch zu Spazierfahrten zu bekommen sind. Brunken den 24. Juli 1846.

Johann Polomsky.

Lange-Gasse № 35 ist das Verkaufs-Gewölbe nebst Zubehör zu vermiethen und vom 1. Januar 1847 zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

In meinem Hause auf der langen Gasse № 45 ist ein Gewölbe nebst Stube zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Zwei möblirte Zimmer sind **zu vermiethen** und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.
